



Es gid no öppis  
wo über dir isch  
wo unter üs isch

Aktuell geltende Corona-Massnahmen werden eingehalten. Wir bitten Sie, eine Maske zu tragen!

Eine Veranstaltung der CityKircheZug  
in Zusammenarbeit mit Zug Tourismus.



ZUG TOURISMUS

Der bekannte Fernsehmoderator spricht den Zuger Stadtsegen verfasst von der Luzerner Autorin Jacqueline Keune. Musikalisch begleitet wird er von Armin Bachmann mit seinem Carbon-Alphorn und weiteren Instrumenten. In der Tradition des Alpsegens bitten die Worte um den Segen für unsere Stadt. Nicht nur ‚s Gäld isch doo deheim‘, sondern Menschen mit ihrer Freude und ihren Hoffnungen und mit ihren Sorgen und Nöten. Und alle sollen sie gesegnet sein.

Segen für die Stadt Zug

# Gesegnetes Zug

Text: Jacqueline Keune, Zuger Dialekt: Peter Ott,  
Vertonung: Armin Bachmann, Sprecher: Röbi Koller

Es gid no öppis,  
wo über dir isch,  
wo unter üs isch,  
öppis, wo blybt –  
du bisch gsägnert,  
liebi Stadt.

Hörst du,  
wie es atmet, das Wasser,  
wie es flüstert, das Gras,  
wie es ruhig schlägt, das Herz?  
Hörst du,  
wie es umhergeht,  
das gute Wort?

Du bist gesegnet,  
liebe Stadt.  
Mit Grün, das birgt.  
Mit Grund, der hält.  
Mit Himmel, der weit macht.  
Mit Menschen, die das Gute suchen.

Nid nume s Gäld isch doo dehim,  
und nid nume d Grethschäll,  
sondern vili Mönsche wo anderi trägid.  
Bi üüs rüefid die Chlyne «Bäckermööli» und  
die Grosse singid «Chrööpfelimee».  
Doo wird gliebt und glitte.  
Doo wird gschaffed und gschloofe,  
gloobt und gfluecht,  
gläbt und gstoerbe.  
Und i jedem Schnuuf schnuufsch Du.

Der Sommer,  
der die Kirschbäume bewohnt,  
erzählt von Dir.  
Das Licht, das sich über den See legt.  
Das Lachen, das sich durch die Gassen zieht,  
das Rennen der Kinder,  
das Rechnen der Köpfe.  
Vom Choller übers Brüggli bis uf Oberwil.  
Vo de Schöneegg über de Rosenbärg bis is Loreto.  
Im Herti und im Guethirt.

Deine Stimme –  
im Schrei der Sirene,  
die sich einen Weg bahnt.  
In der Freude der Glocken,  
die den siebten Tag begrüssen.  
Im flatternden Gesang der Volieren,  
im surrenden Ballett der Kräne,

im Schiffshorn, das den Nebel teilt,  
und im Klang der weitgereisten Silben alle.  
Du – im Jubel auf dem Eis,  
im Schweigen von St. Verena.

Bhüet si, üsi Stadt.  
Nimm ihre Schwachen in deinen Schutz.  
Zeige den Schlaflosen deine Sterne.  
Fahre auf den Gepäckträgern der Kinder mit.  
Schaffe den kleinen Leuten Raum in der alten Stadt und  
den Mieten treibe die Röte ins Gesicht.  
Die Geschäfte des Unrechts nenne beim Namen.  
Und in den Satten wecke die Sehnsucht.  
Durch uns.

Hörst du,  
wie es atmet, das Wasser,  
wie es flüstert, das Gras,  
wie es ruhig schlägt, das Herz?  
Hörst du,  
wie es umhergeht,  
das gute Wort?

Es gid no öppis,  
wo über dir isch,  
wo unter üs isch,  
öppis, wo blybt –  
du bisch gsägnet,  
liebi Stadt.